

40

INNEN-DEKORATION



ENTWURF: ARCHITEKT HUGO GORGE-WIEN

WOHNRAUM. BÜHNENBILD ZU »BEVERLEY.«

KÖRPERPFLEGE IM HEIM

EIN KAPITEL DER LEBENSKUNST

Es ist eine Gewohnheit, die von fast allen Baumeistern noch geübt wird, Badezimmer klein, lang und schmal zu gestalten. Wir wollen das nicht tadeln, wo Sparsamkeit rechnen und Platzmangel einschränken heißt. Indes, wo Wohlstand Ausdehnung und Aufwand gestattet, sollte man den Baderäumen besondere Sorgfalt angedeihen lassen, nicht nur, indem man auf eine vollkommene Ausstattung und Qualität der Wannen, Becken, Rohre und Wasserhähne Wert legt, sondern indem man auch eine zweckmäßige Ausdehnung des Raumes ins Auge faßt; denn gerade diese ist für den, der die »Kunst des Badens« versteht und sie als einen heilsamen Bestandteil seinem Lebensplan eingereiht hat, wichtig. Die Antike kannte die Kunst zu baden und ehrte das Wasser als göttliche Kraft. Und es ist keine Frage, daß unser Jahrhundert wieder mehr reinliche Leute besitzt als jene Zeiten, in denen Aberglaube und Absonderlichkeiten sowohl der befreienden Entkleidung wie dem Wassergebrauch hindernd entgegenstanden; immerhin sind diejenigen, die Bäder und Waschungen nicht nur aus Gründen äußerlicher Reinlichkeit, sondern mit Bewußtsein zur Verschönerung und Kräftigung ihres Körpers und zur Verjüngung ihres ganzen Wesens auszunützen verstehen, heute immer noch recht spärlich gesät. Daher mag es denn manchem willkommen sein, etwas über den erstrebenswertesten Zustand eines Bade- und Waschräume zu erfahren, wie ihn Beobachtung des Üblichen

und Erkenntnis des gesundheitlich Wertvollen empfiehlt. Daß ein Baderaum besser groß und weit als eng und klein gehalten werde, wurde schon angedeutet. Die Gründe hierfür sehen wir nicht nur in der Annehmlichkeit, sondern auch in der Wichtigkeit, mit Bädern und Waschungen Körperübungen zu verbinden. Zu diesem Zwecke erscheint es angemessen, in dem Baderaum Turngeräte anzubringen, die Gelegenheit bieten, an jedem Morgen die für die Gesundheit unentbehrlichen Übungen vorzunehmen, die einer jeden Körperwaschung oder einem Bade vorangehen sollen. Was die Badewannen angeht, so unterscheidet man zwei Arten, nämlich die eigentlichen »Wannen« und die in den Boden des Baderaums vertieft angebrachten »Becken«. Was die ersteren betrifft, so sind sie wohl für warme Bäder ausreichend, aber sie sind durch ihre Schmalheit nicht geeignet, Gelegenheit zu Duschen zu geben, die für das Wohlbefinden und die tägliche Körpererfrischung wesentlich sind. Vertieft eingebaute Becken lassen sich so breit halten, daß es möglich ist, ausgiebig ein heißes Bad zu genießen, wie auch stehend darin kalte und warme Duschen zu nehmen, ohne daß der Baderaum genäßt wird. Der Fußboden des Baderaumes muß besonderer Sorgfalt anheimgegeben werden, denn es sind verschiedene Mißhelligkeiten, die sich immer beim Gebrauch herauszustellen pflegen, zu vermeiden. Zunächst wird es ratsam sein, den für die täglichen Körperübungen notwen-